Kurz und Knapp März 2022
Nachrichten rund um die Villa Merländer vom Villa Merländer e.V.

Liebe Leserschaft,

was können wir sagen, was sollen wir sagen, was müssen wir sogar sagen?
Das fragen wir uns seit Donnerstag, seit uns die gewaltvollen Nachrichten und Bilder aus der Ukraine erreicht und damit eine neue Realität in Europa geschaffen haben.
#standwithukraine, natürlich. Aber was soll das konkret heißen?
Wladimir Putin verübt derzeit einen Angriffskrieg von einem Ausmaß, wie es Europa seit dem Zweiten Weltkrieg nicht erlebt hat. Menschen in der Ukraine sind während wir dies schreiben, lesen und teilen, in akuter Lebensgefahr, der Frieden im gesamteuropäischen Raum ist damit bedroht. Wir sind, wie wohl die Meisten von uns, gegen die russische aggressive Invasion und den Krieg, der damit einhergeht. Wir sind für die Souveränität der Ukraine, wir sind für ein friedliches und respektvolles Miteinander.
Doch aktuell ist das nicht die Realität, demnach sind die dringenderen Fragen: Wie können wir die Ukraine am besten unterstützen, wie können wir uns solidarisch zeigen, und zwar so, dass es mehr als eine Worthülse ist?
Der erste Schritt ist, sich auf unabhängigen Medien zu informieren. Und konkret helfen, beispielsweise mit Spenden für die Zivilbevölkerung der Ukraine und einem klaren Signal der Aufnahmebereitschaft für die Menschen, die vor dem Unaushaltbaren gezwungen sind zu flüchten. Bis dahin bleibt uns nur klar Position zu beziehen gegen den Krieg, für die Ukraine, und ein klares Nein gegen jegliche Rechtfertigung für den Angriff von Putin zu setzen. Für mentalen Beistand findet heute Abend, Mittwoch den 02.03.2022, um 18.00 Uhr in der Alten Kirche Krefeld ein interreligiöses Friedensgebet statt – alle sind willkommen.

Auch wenn es angesichts der Entwicklungen fast unwirklich erscheint, zum Tagesgeschäft überzugehen und Veranstaltungen anzukündigen, so glauben wir doch, dass unsere Arbeit

gerade in der aktuellen Situation sehr relevant ist und es gerade jetzt wichtig ist, Veranstaltungen zu besuchen und sich mit Themen wie Demokratie und Geschichtsbewusstsein auseinanderzusetzen. Daher auch in diesem Monat nachfolgend Kurz und Knapp zusammengefasst, was in den nächsten Wochen in der NS-Dokumentationsstelle und dem Villa Merländer e.V. alles passieren wird.

Zuvor möchten wir noch Grüße an unseren langjährigen Mitarbeiter Burkhard Ostrowski schicken, der ab dem 1.3. 2022 offiziell aus dem Team ausscheidet und in den Ruhestand geht. Er war seit den 1990ern ein fester Bestandteil der NS-Dokumentationsstelle und hat wichtige Forschungsarbeit für das Haus geleistet. Hier ist u.a. das Projekt „Unbesungene Helden“ hervorzuheben, im Rahmen dessen die Geschichte Anna Tervoorts dokumentiert wurde – hierzu empfehlen wir auch die Veranstaltung am 7. März. Auch die bisherige Recherche der Stolpersteinbiographien wurde von ihm gestemmt – er hinterlässt also eine große Lücke. Lieber Burkhard, wir wünschen Dir einen erholsamen und anregenden Ruhestand und gesundheitlich alles Gute. Vielen Dank für Deine Arbeit und Deinen Einsatz.

Veranstaltungen

Die Pandemie stellt uns natürlich auch vor einige organisatorische Schwierigkeiten und daher kommen viele Ankündigungen kurzfristiger als gewohnt. Alle Ankündigungen, die sich auf Präsenzterminen beziehen, sind immer unter Vorbehalt – natürlich sind wir an die aktuellen Entwicklungen gebunden und es ist immer im Bereich des Möglichen, dass wir kurzfristig doch keine Besucher:innen empfangen dürfen. Bitte schauen Sie ggf. immer auf unserer Webseite und unseren Social Media Kanälen nach oder rufen Sie uns an unter 02151 861964 oder 861969.

Momentaner Stand ist: die Villa ist geöffnet! Eine vorherige Terminbuchung ist nicht notwendig, die restlichen Regeln gelten aber weiter: bitte bringen Sie eine FFP2 oder OP-Maske mit und einen Nachweis, dass Sie geimpft oder genesen sind, es gelten aktuell die 2G-

Regeln. Selbstverständlich passen wir uns immer den aktuellen Corona-Schutzverordnungen an, es können sich also kurzfristige Änderungen ergeben. Auch das kommunizieren wir ggf. immer über die Webseite und die Social Media Kanäle.

Im Rahmen der Wochen gegen Rassismus haben wir im März die Sonderausstellung „Gegen Rechts! Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen!“ der Friedrich-Ebert-Stiftung im Haus. Auf drei Tafel, neun Sitzwürfeln und einem Medientisch wird jugendlichen Besucher:innen die Bedeutung von Demokratie verdeutlicht. Hier geht es auch um die Fragen: wie kann ich Demokratie verteidigen und wie erkenne ich Rechtsextremismus. Die Ausstellung kann **den gesamten März** über in der Villa Merländer besichtigt werden. Unsere regulären Öffnungszeiten sind: Mittwoch 9-14 Uhr, jeden 4. Sonntag (im März ist das der 27.3.) und vor Veranstaltungen. Schulklassen und Einzelbesucher:innen können natürlich jederzeit Termine nach Absprache außerhalb der regulären Öffnungszeiten buchen, um die Sonderausstellung anzuschauen, gerade Familien mit Kindern möchten wir diese Option ans Herz legen – sofern es für uns machbar ist, empfangen wir Sie im März gerne auch zu anderen Zeiten!

Die Lesung „Stay away from Gretchen“ mit Susanne Abel am **Donnerstag, den 3.3. um 19:30** Uhr in Kooperation mit dem Niederrheinischen Literaturhaus ist verlegt auf die Studiobühne II der Fabrik Heeder! Die Lesung ist ausverkauft, wir führen eine Warteliste. Wer auf die Liste aufgenommen werden möchte schickt bitte eine Mail an ns-doku@krefeld.de.

Zu Gast auf der Studiobühne I der Fabrik Heeder: Anlässlich des Weltfrauentages am **Montag, den 7. März um 19:00 Uhr** widmet die NS-Dokumentationsstelle sich einer ganz besonderen Frau aus Krefeld-Hüls: Anna Tervoort. Sie rettete 1944/45 der als jüdisch verfolgten Johanna Werner das Leben – und riskierte dabei ihr eigenes. Ein spannendes Leben, welches ein deutliches Zeichen setzt: für Zivilcourage und die Möglichkeiten eines jeden Menschen, sich mutig und mitfühlend zu zeigen, selbst in unmenschlichen Zeiten. Das KRESCH Theater Krefeld inszenierte im Rahmen der Frauenmonologe 2021 auch die Geschichte Anna Tervoorts. Im Rahmen der Veranstaltung wird hiervor eine Videoaufnahme zu sehen sein. Die Historikerin Sandra Franz, Leiterin der NS-Dokumentationsstelle Krefeld, ordnet die Quellen und Ereignisse begleitend historisch ein. Franz Mestre, der den Monolog zu Anna Tervoort für das KRESCH Theater geschrieben hat, wird ebenfalls anwesend sein und zu seiner Recherche berichten. Der Eintritt ist frei, das Haus freut sich über Spenden. Um Voranmeldung unter ns-doku@krefeld.de wird gebeten.

Am **Freitag, den 11.3. ab 18:00 Uhr** heißt es: „Ich ergreife Partei / für alles was Leben macht!“
Heinar Kipphardt zum 100. Geburtstag
Vortrag und Lesung mit Prof. Dr. Sven Hanuschek (Ludwig-Maximilians-Universität München), Sandra Franz (NS-Dokumentationsstelle Villa Merländer), Dr. Joachim Schröder (Erinnerungsort Alter Schlachthof / Hochschule Düsseldorf)
Heinar Kipphardt (1922-1982), Dichter (Umgang mit Paradiesen), Romancier (März), Dramatiker und Dramaturg, Vertreter des Dokumentartheaters (Bruder Eichmann) war ein für die Kulturszene der 1960er und 1970er Jahre wichtiger Autor.

Seine Jugend und die ersten Nachkriegsjahre als junger Arzt und Familienvater verbrachte Kipphardt in Krefeld. Ein doppelter Seitenwechsel – 1950 Umzug aus dem Rheinland nach Ostberlin, 1959 Rückkehr in die Bundesrepublik – ist Ausdruck seiner rebellischen Haltung und der Suche nach politischer Zugehörigkeit. In der Veranstaltung wird ein Autor gezeigt, der aus seinen Erfahrungen und den politischen Katastrophen des 20. Jahrhunderts eine erschütternde und nachdenkliche, phantasievolle und komische Literatur geschaffen hat. Die Aktualität von Kipphardts Texten wird in der Lesung zu hören sein. Sein Vater Heinrich Kipphardt hat nach mehrjährigem KZ-Aufenthalt und Gestapo-Haft als Dentist in Krefeld praktiziert. Sandra Franz und Joachim Schröder haben zu Kipphardts Vater geforscht und berichten von ihren Erkenntnissen.
11. März 2022, 18.00 Uhr, Aula des Gymnasiums am Moltkeplatz, Moltkeplatz 12, Krefeld. Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Im Anhang zu diesem Newsletter finden Sie zudem den Flyer zur Ausstellung.

Am **Montag, den 14. März** haben wir sogar zwei Veranstaltungsoptionen zur Auswahl: um **18:00 Uhr** findet der nächste Termin der Montagsimpulse statt, diesmal in Präsenz in der Villa Merländer: Dr. Maja Malik, Universität Münster - Meinungsmacher Medien? Zur Rolle der Medien bei der Meinungsbildung und dem Entstehen von Stereotypen
Intervallfasten, Impfpflicht oder Inflation? Welches dieser Themen uns zu Jahresbeginn mehr beschäftigt hat, hängt auch davon ab, ob und wie wir sie in den Medien wahrgenommen haben. Traditionelle Massenmedien und soziale Medien bestimmten durch ihre Aufmerksamkeit für bestimmte Themen mit, was wir für relevant halten. Außerdem prägt die inhaltliche und sprachliche Darstellung dieser Themen in den Medien unsere Vorstellungen und Einstellungen zu aktuellen Themen und Zusammenhängen. „Klimakatastrophe“ erzeugt in unseren Köpfen ein anderes Bild als „Klimawandel“, denn mit der Wahl von Worten entstehen verschiedene Deutungsmuster, die weitreichende Schlussfolgerungen über eine Sache oder Situation implizieren und zur Bildung von Stereotypen beitragen können.
Der Vortrag zeigt, wie Medien die Aufmerksamkeit und Meinungen von Menschen über Themen und Zusammenhänge beeinflussen. Die Teilnehmenden erwartet nach einer Einführung mit Beispielen die Möglichkeit, mit eigenen Sprachbildern zu experimentieren und anhand kontroverser Themen politische und mediale Sprache zu analysieren.
Dr. Maja Malik ist akademische Oberrätin am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster. Sie lehrt und forscht zu Journalismus und Öffentlichkeit, Medienkritik und Medienrecht sowie zur Transformation der Medienkommunikation.

Alternativ findet am Montag, den 14. März ab 18:30 im Rahmen der Wochen gegen Rassismus eine Lesung in Kooperation mit dem Fachbereich Migration Integration zu Gast in den Räumen der Mediothek Krefeld statt: „Ehrensache. Kämpfen gegen Judenhass“ - Burak Yilmaz
Die Veranstaltung ist kostenlos, verbindliche Anmeldungen können Interessierte per Mail an vielfalt@krefeld.de, Betreff „Ehrensache“ senden. Die Platzzahl ist begrenzt, es gilt die 2G plus-Regel. Einlass ist ab 18.00 Uhr – bitte planen Sie ausreichend Zeit für die Einlasskontrolle (genesen, geimpft und getestet) ein.
Burak Yilmaz wächst in Duisburg auf, postmigrantisch. Sein Bildungsweg – katholisches Elitegymnasium, Koranschule, Universität – durchkreuzt Milieus, seine Arbeit gefährliche Überzeugungen: Als Reaktion auf den Antisemitismus in seinem Jugendzentrum organisiert er Fahrten nach Auschwitz mit muslimischen Teenagern. Ein Explosionsgemisch aus Schmerz, Enttäuschung, Zugehörigkeit entsteht …
Ehrensache ist ein Zeugnis gegen den Hass, ein einzigartiger Lebensbericht und der dringend nötige Vorstoß an einen neuralgischen Punkt der deutschen Öffentlichkeit.

Am Donnerstag, den 17. März ab 19:30 beschäftigen wir uns mit unbekannten Formen des Widerstandes: „Soldaten im Widerstand. Die Strafdivision 999 – 1942 bis 1945“ - Joachim Käppner. Eine Veranstaltung gefördert von den Bildungspartnern NRW.
Die anderen Soldaten – das waren all jene, die die Wehrmacht zunächst nicht haben wollte, die den Nationalsozialisten als „wehrunwürdig“ galten. Viele von ihnen waren Widerstandskämpfer, im Zuchthaus oder im Konzentrationslager eingesperrt. Doch Hitlers Heerführer brauchten immer mehr Soldaten, und so wurden die Regimegegner ab 1942 gezwungen, die Uniform des verhassten Nazistaates zu tragen und in den Krieg zu ziehen. Den Kampf gegen die Nazis gaben sie dennoch nicht auf. Joachim Käppner erzählt die Geschichte von Menschen, die sich dem Bösen widersetzten – und zu Unrecht vergessen sind.
Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, das Haus freut sich über Spenden. Es gelten die aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen. Um Voranmeldung unter ns-doku@krefeld.de wird gebeten.

Zudem stehen noch zwei weitere Termine der Montagsimpulse an: am **Montag, den 21.3. ab 18:00 Uhr** referiert Felix Markgraf/B.A. Politikwissenschaften über „Shoa, Völkermord, Genozid - Zur Genealogie einer Begriffsverwirrung“. Und am **28.3. ab 18:00 Uhr** haben wir erneut Detlef Bauszus/Lehrstuhl für Politische Theorie Universität Duisburg-Essen zu Gast, diesmal mit dem Thema „Jüdischer Widerstand im nationalsozialistischen Deutschland“:
Schon sehr früh nach der vollständigen militärischen Niederlage des Deutschen Reichs etablierte sich im postnationalsozialistischem Deutschland, sei es in der DDR oder der BRD, das Narrativ, die Opfer deutscher Ausrottungspolitiken „hätten sich wie Schafe zur Schlachtbank“ führen lassen. Der „mangelnde Widerstand“ jüdischer Menschen, so die Erzählung, habe es den deutschen TäterInnen „nicht erschwert, ihr mörderisches Handwerk“ auszuüben. Während tausende von Untersuchungen, national, regional und lokal, im deutschen Sprachraum inzwischen zu vielen Aspekten der shoa und des Massensmordens an Jüdinnen und Juden dokumentiert sind, herrscht ein vollständiges Desiderat in der Darstellung von „Widerständigkeit“ von Jüdinnen und Juden geht. Dies betrifft nicht nur die zivilgesellschaftliche Dokumentation in Bildungseinrichtungen, sondern ebenfalls die Lehre und Forschung an deutschen Universitäten. Anders als in Ländern wie Polen, Frankreich, Israel und den US hat es im deutschen Sprachraum bis heute so gut wie keine aufklärende Diskussion oder gar Auseinandersetzung über das „Narrativ der TäterInnen“ zum Widerstand von Jüdinnen und Juden geben.
Um es klar zu formulieren: Widerständigkeit von Jüdinnen und Juden begannen kurz nach der Machtübergabe an die deutschen NationalsozialistInnen; an sehr vielen Orten, in den verschiedensten Modalitäten, mit sehr vielgestaltigen Methodiken gegen die Politiken der Ausgrenzung, der Dehumanisierung, der Desinformation und der späteren Praxis des Massenmords. Hierüber möchte der Vortrag Aufklärung geben.
Detlef David Bauszus lehrt an der Universität Duisburg-Essen Politische Theorie, ist Mitglied im Institut für Religionspolitologie, war im Oktober 2018 Goerres Lecturer am Jerusalemer Goerres Institute in Israel. Forschungsschwerpunkte: Kritik des Antisemitismus, Kritische Theorie, Analytiken der kollektiven und individuellen Konstruktionen des Selbst, Kritik sonstiger gesellschaftlicher Tölpeleien

Wir planen beide Termine in Präsenz in den Räumen der Villa Merländer abzuhalten.

Rückblick

Im Februar war die Sonderausstellung „Jüdische Nachbarn“ in Krefeld zu sehen. Wir haben uns besonders gefreut, dass neben der Hauptzielgruppe Schulklassen so viele Einzelbesucher:innen Interesse an der Ausstellung zeigten. Die Ausstellung ist nun wieder eingepackt und zieht weiter durch NRW – die nächsten Stationen finden Sie online.

Gerne vormerken:

- Am 6. April liest die Bestsellerautorin Ulrike Renk aus Band 2 ihrer Berlin-Familiensaga: „Ursula und die Farben der Hoffnung“. Um Voranmeldung unter ns-doku@krefeld.de wird dringend gebeten. Die Lesung findet statt in der Fabrik Heeder!
- Um eine Woche verschoben auf den 11. April findet der Vortrag „Gendern – aber wie?“ mit Christine Olderdissen statt im Rahmen der Montagsimpulse

Externe Hinweise

Wie mehrfach erwähnt finden im März die „Wochen gegen Rassismus“ statt, in Krefeld organisiert vom Fachbereich Migration und Integration. Das gesamte Programm lohnt sich! Besonders herzlich einladen möchten wir Sie am 20. März zum „Rundgang für Demokratie“ – beziehen Sie offen Stellung gegen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit. Nähere Informationen finden Sie zeitnah online. Das gesamte Programm finden Sie als pdf im Anhang zu diesem Newsletter.

Im Anhang finden Sie zudem das Programm der Montagslesungen zum Erhalt der Stadteilbibliothek Uerdingen. Ende März liest Sandra Franz, Leiterin der NS-Dokumentationsstelle, aus „Was man von hier aus sehen kann“ von Mariana Leky.

Und zum Abschluss der erneute Hinweis: auch wenn wir als städtische Institution natürlich nicht unmittelbar vom konkreten wirtschaftlichen Ruin gefährdet sind wie kleine Cafés und Geschäfte in der Stadt, so wirkt sich die Pandemie natürlich auch auf uns und unsere Arbeit aus. Da wir aktuell kaum Veranstaltungen durchführen können, müssen wir an neuen Konzepten arbeiten - dafür brauchen wir Gelder, um freiberufliche Historiker*innen und Pädagog:innen zu beauftragen. Auch die Spendengelder, die normalerweise durch Erwachsenenführungen und Veranstaltungen eingenommen werden, entfallen aktuell. Von daher: jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um Mitglied in unserem Förderverein Villa Merländer e.V. zu werden. Und: wir starten bei einem Jahresbeitrag von 5€ (nach oben sind wir natürlich offen). Den Antrag finden Sie auf der Homepage des Vereins unter
https://villamerlaender.de/mitglied-werden/
Wenn Sie in der Vergangenheit nachgedacht oder aktuell darüber nachdenken, dem Förderverein beizutreten - wir wären im höchsten Maße dankbar. Denn unsere Gesellschaft wandelt sich gerade sehr stark - und Aufgabe von Institutionen wie der unseren ist es, in jedem Wandel dafür zu sorgen, dass die Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerät und Zivilcourage und ein politisches Bewusstsein gesellschaftlich gestärkt bleibt. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Diesen Rundbrief können Sie mit einfacher Mail an ns-doku@krefeld.de abbestellen!